Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig

Nr. 56. Sonnabend den 14. Juli 1906. 16. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Kamenz, 12. Juli. Herr Amtshauptmann Kammerherr v. Erdmannsdorff hier ist vom 15. Juli bis 11. August beurlaubt. Seine Vertretung während dieser Zeit ist Herrn Regierungsassessor Dr. Richter bei der hiesigen Amtshauptmannschaft übertragen worden.

— Ueber die Verunglückung eines sächsischen Soldaten in Straßburg, des Sohnes des Herrn Tischlermeister Thust in Gersdorf bei Kamenz, wird berichtet: Als bei dem Schwimmunterricht der Soldat Thust mit anderen Schwimmschülern bereits geschwommen hatte, gab der aufsichtsführende Offizier den Befehl, daß die nächsten Schüler an die Reihe kommen sollten. Thust griff daher nach der Leine, welche der Schwimmlehrer, ein älterer Soldat, in der Hand hielt, um sich daran emporzuziehen. Dabei glitt die Leine dem Schwimmlehrer aus der Hand und fiel ins Wasser. Der Lehrer sprang sofort ins Wasser, um T. herauszubringen, wobei beide untergingen. Dem Schwimmlehrer ist es nachher unter dem Wasser gelungen, sich von dem Untersinkenden freizumachen und die Badeanstalt zu erreichen. T. sind daraufhin noch der Schwimmeister und mehrere ständig bereitstehende Rettungsleute nachgesprungen. Es gelang ihnen jedoch durch Tauchen nicht, den Untergegangenen zu finden, solange die Möglichkeit einer Wiederbelebung noch vorhanden war. Erst nach zweistündigem Suchen ist die Leiche 50 Meter unterhalb der Badeanstalt aufgefunden worden. Es ist sofort eine kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, wen die Schuld an dem beklagenswerten Unglücksfalle trifft.

— (Wie man das Inkognito wahrt.) „Der König von Sachsen fährt, von Hamburg kommend, durch!", hieß es dieser Tage in Magdeburg. Das war eine Kunde, die viele nach dem Bahnhof lockte. Der Zug fuhr ein. Drei Schutzleute nahmen, als er hielt, vor dem Königlichen Salonwagen Posten. Reisende stiegen aus und ein. Alles schob und drängte hin und her. Zur Reisezeit ist der Trubel ja doppelt und dreifach groß. Nur vor dem Königl. Wagen und um die drei Schutzleute staute die Menge. Leute sammelten sich an. Sie alle gafften nach dem Königl. Salonwagen. „Daß sich Majestät auch gar nicht zeigt!" „Ich hätte ihn gern einmal gesehen!" — „Nur Geduld, er wird schon noch am Fenster erscheinen." — „Vielleicht steigt er gar einmal aus." — „I wo! Ein König steigt doch nicht aus, wenn der Zug einen so kurzen Aufenthalt hat. Was denken Sie denn!" Solche Reden schwirrten hin und her. Und unter den Spähenden und Plaudernden stand auch der Herr, die seidene Reisemütze auf dem Kopfe. Er schaute ebenfalls nach den großen Fenstern des Salonwagen. Sein Auge suchte ebenfalls den König. „Einsteigen!" erscholl es jetzt. Alle Reisenden eilten jetzt nach ihren Koupees. Auch der fremde Herr mit der seidenen Reisemütze stieg ein, und zwar in den Königlichen Salonwagen. Er war es selbst, den sie alle so eifrig gesucht hatten. Mitten unter ihnen hatte er gestanden und sich selbst eifrig mit suchen helfen, und so hatte er das strengste Inkognito bewahrt. Nun hatten die guten Magdeburger den König mitten unter sich gehabt und doch nicht gesehen.

Dresden. Der Raubmörder Dittrich wurde Montag früh in einem vorher bestellten Abteil von zwei Beamten der Berliner Kriminalpolizei, nachdem die Voruntersuchung von dem dortigen Untersuchungsrichter in Bezug auf die Morde Graßnick und Schurm am Sonnabend abgeschlossen worden ist, nach Dresden zurücktransportiert. Wie erinnerlich, wurde Dittrich vor mehreren Monaten in Berlin wegen Fahrraddiebstahls festgenommen und, da er früher für geisteskrank erklärt war, nach Herzberge geschafft. Unterdessen hatte man in Dresden Sachen angehalten, die von der Schwester des Dittrich verkauft waren. Es konnte dadurch bewiesen werden, daß dieser im Walde bei Königstein ein Verbrechen an einer Frau Opitz, die dabei ums Leben kam, ausgeführt hatte. Er wurde darauf von sächsischen Kriminalbeamten aus Herzberge nach Dresden abgeholt und legte in der ersten Bestürzung ein umfassendes Geständnis ab, in dem er sich einer Anzahl Morde, darunter der bei Zeuthen an den Frauen Schurm und Graßnick verübten, beschuldigte. Nach einigen Tagen erklärte er seine Angaben für unwahr. Die Berliner Kriminalpolizei schickte im Einverständnis mit der Dresdner Staatsanwaltschaft den Kommissar, der den Mord an der Frau Schurm bearbeitet hatte, nach Dresden. Es gelang auch, den Dittrich in Bezug auf die Zeuthener Morde zu einem erneuten, ausführlichen Geständnis zu bringen, infolgedessen der Mörder nach Berlin geholt wurde. Bei einem Lokaltermin hat er dann, wie Berliner Blätter berichten, sozusagen bewiesen, daß er die Mordtaten begangen hat. Außerdem hat er vor dem Kommissar und später vor dem Untersuchungsrichter sechs in Oesterreich verübte Morde mit allen Einzelheiten eingeräumt. Dittrich soll nunmehr in Dresden erneut auf seinen Geisteszustand beobachtet werden. Von dem Resultat der Untersuchung wird das weitere Verfahren gegen ihn abhängen.

Dresden, 12. Juli. Der Umbau der Augustusbrücke beginnt bereits in diesem Herbste, und zwar soll zunächst mit der Errichtung der Interimsbrücken begonnen werden. Seitens des Rates war die Frage der Aufrechterhaltung des Straßenbahnverkehrs über die Interimsbrücken noch offen gelassen worden, doch hat der Rat nunmehr in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, den Straßenbahnverkehr auch über die hölzernen Interimsbrücken zu führen.

— Seine Frau erstochen hat in den Nachmittagsstunden des Sonntags der Glasarbeiter Bergmann in Brand bei Freiberg. Nach einem Wortwechsel stieß er ihr ein Messer in die linke Brust. Der Messerheld wurde verhaftet.

— Belohnte brave Frau. Am 28. Juni d. J. wurde die Bahnstrecke zwischen den Stationen Pockau-Lengefeld und Rennigmühle durch einen Wolkenbruch derart beschädigt, daß der Verkehr zeitweilig unterbrochen war. Die Ehefrau des dort postierten und zu jener Zeit abwesenden Bahnwärters Morgenstern erkannte die Gefahr, die dem bald darauf fälligen Zuge an der Unfallstelle drohte; sie lief daher trotz schweren Regen- und Hagelwetters dem von Pockau bereits abgegangenen Zuge entgegen und brachte ihn bei der Haltestelle Rennigmühle zum Halten, so daß die Gefahr glücklich abgewendet wurde. Die Kgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen hat der braven Frau unter Anerkennung ihres aufopfernden Verhaltens eine Belohnung von 100 Mark bewilligt.

Leipzig, 11. Juli. Wegen Mordversuchs und Freiheitsberaubung hatte das Schwurgericht Freiberg i. S. die Tischlermeistersehefrau Marie Streller zu sechs Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte hatte im Jahre 1876 den Tischlermeister Streller geheiratet, der aus erster Ehe eine Tochter Hedwig mitbrachte. Ueber 30 Jahre hindurch hat die Stiefmutter dieselbe mit mangelhafter, schlechter Nahrung versehen, übermäßig zur Arbeit angetrieben und in einem nicht heizbaren Badezimmer eingeschlossen gehalten. Die Nachbarn benachrichtigten schließlich die Polizei und am 21. März d. J. wurde das Mädchen befreit. Es war bis zum Gerippe abgemagert und mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo es sich jetzt etwas erholt hat. Gegen das Urteil hatte die Angeklagte Revision eingelegt, die eine Reihe von prozessualen Beschwerden erhob. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat jedoch die Revision als unbegründet angesehen und verworfen.

Leipzig. Ein folgenschwerer Einbruchsdiebstahl hat, wie das „Leipz. Tagebl." meldet, Dienstag in früher Morgenstunde, zwischen 4 und 5 Uhr die Anwohner der Colonnadenstraße in Aufregung versetzt. Dort bemerkte Herr Cafetier Wendisch, der dem Hause des Fleischermeisters Gustav Nietzschmann gegenüber wohnt, daß der Laden geöffnet war und ein Mann vor dem Laden „Schmiere" stand. Der Cafetier verließ durch einen Seitenausgang das Haus und teilte dem in der Ellerstraße patrouillierenden Schutzmann Schulze seine Wahrnehmung mit. Dieser nahm den Schutzmann Tag zur Hilfe und begab sich mit ihm nach der Colonnadenstraße. Jetzt gab der „Schmiere" stehende Mann dem im Nietzschmannschen Laden befindlichen zweiten Manne ein Zeichen und beide entflohen durch die Colonnadenstraße nach dem Westplatze zu. An der Alexanderstraße drehte sich einer der beiden flüchtenden Männer um und gab auf die ihn verfolgenden Schutzleute mehrere Revolverschüsse ab. Einer davon traf den Schutzmann Tag und verwundete ihn schwer am Unterleib. Schutzmann Schulze setzte die Verfolgung der Flüchtlinge durch die Reichel- und Weststraße fort. Ihm hatten sich mehrere Passanten angeschlossen, darunter auch der Bäckermeister Ferl aus der Alexanderstraße. Herr Ferl stand bei der Ausübung seines Berufes in Lederpantoffeln ohne Strümpfe. Er ließ die Pantoffeln stehen und eilte barfuß den beiden Männern nach. Im Johannapark gelang es ihm, einen der beiden Männer, der sich in einem Gebüsch versteckt hatte und ein offenes Messer in der Hand hielt, zu stellen. Dieser wurde festgenommen, während es seinem Komplizen gelang, nach dem Scheibenholz hin zu entkommen. Der Verhaftete gibt an, daß er 32 Jahre alt und der Schlosser Peter Johann Reetz aus Düsseldorf sei. Sein Genosse soll der Tischler Franz Becker aus Bochum sein. Den letzten Schuß gab der angebliche Becker in der Nähe des Bismarckdenkmals ab. Die Einbrecher sind unter Benutzung von Nachschlüsseln in den Nietzschmannschen Laden gelangt. Während der eine auf der Colonnadenstraße aufpaßte, erbrach der andere die im Laden zu linker Hand befindliche Registrierkasse, und wuchtete mit einem Brecheisen die Wechselkasse, die sich rechts vom Ladeneingang befindet, auf. Das Brecheisen ist am Tatorte zurückgelassen worden. Im Privatkontor hinter dem Laden des Herrn Nietzschmann steht ein Geldschrank, den der Einbrecher, offenbar weil er gestört wurde, unberührt gelassen hat. Aus den beiden Ladenkassen sind etwa 20 bis 30 Mark Kleingeld gestohlen worden. Der schwerverletzte Schutzmann ist am 11. d. M. gestorben. Wie nunmehr feststeht, ist der Mörder des Schutzmanns Tag der Schreiner Köhler, geboren am 6 Mai 1882 in Pötschköhmen, Kreis Gumbinnen. Köhler ist ein gefährlicher Einbrecher. Er war kürzlich in Bochum wegen Einbruchdiebstahls festgenommen worden, alsbald aber wieder entwichen. Darauf wurde er in Düsseldorf wiederum wegen Einbruchsdiebstahl verhaftet, entsprang aber aus dem dortigen Justizgefängnis. In seiner Begleitung befindet sich eine angebliche Schauspielerin Johanna Lange, geboren am 21. Februar 1883 in Dortmund. Etwaige Wahrnehmungen bittet man schleunigst zur Kenntnis der Polizei zu bringen.

— Rennfahrer Thaddäus Robl befindet sich im Krankenhause St. Jakob zu Leipzig in dauernder Besserung. Am Mittwoch früh wurde ihm der Kopfverband abgenommen. Die etwa 5 bis 6 Zentimeter lange Wunde am Stirnbein ist vollständig vernarbt und wird jetzt nur noch durch ein Heftpflaster geschützt. Herr Geh. Medizinalrat Dr. Trendelenburg hat ferner den gebrochenen linken Fußknöchel des Patienten in einen Gipsverband gelegt. Diesen wird Robl noch 8 bis 10 Tage tragen müssen. Wenn dann keine Komplikation mehr eintritt, was bei der kräftigen Natur Robls glücklicherweise nicht zu erwarten ist, wird Robl das Krankenhaus verlassen und sich zur Nachkur nach München in die Pflege seiner Mutter begeben.

— Ein Liebesdrama hat sich in der Nacht zum Montag in der Gemeinde Rosenthal bei Reichenberg i. B. abgespielt. Die Fabrikarbeiterin Hermine Glaser aus Niederhanichen, ein 18jähriges, bildhübsches Mädchen, wurde auf dem Heimwege vom Tanzboden von einem 18jährigen Kontoristen durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt, weil sie die Liebesanträge des Genannten nicht erhörte.

Kirchennachrichten für Bretnig.

5. Sonntag n. Trin.: 8 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: 1. Petri 3, 8—15. (Kollekte für Zinnwald i. Erzgeb.)

11 Uhr: Unterredung mit der neukonfirmierten männlichen Jugend.

Nachm. 5 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Geboren: Dem Werkführer Gottfried Adolf Philipp eine Tochter.

Getauft: Paul Oskar, Sohn des Bandwebers Paul Rudolf Koch. — Martha Elsa, Tochter des Fabrikarb. Gustav Max Schöne.

Getraut: Richard Karl Theodor Kiersch, Postassistent in Dresden, mit Frl. Martha Rosa Gebler in Bretnig.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburten: Eleonore Margarete, T. d. Buchhalters Ernst Otto Max Behrisch Nr. 255 b. — Hildegart Eleonore, T. d. Möbelpolierers Maximilian Hermann Schenk Nr. 77 g. — Frida Erna, T. d. Fabrikarb. Hermann Ernst Gretschel Nr. 125 m. — Walter Max, S. d. Fabrikarb. Friedrich Emil Schöne Nr. 227 e.

Aufgebote: Feuerwerker Hermann Oskar Albrecht in Dresden und Elsa Manda Hause Nr. 175.

Eheschließungen: Fabrikarb. Albin Emil Boden Nr. 130 mit Martha Selma Brückner Nr. 214.

Sterbefälle: Bruno Georg, S. d. Fabrikarb. Richard Bruno Hempel Nr. 273 e, 3 M. 26 T. alt. — Hermann Georg, S. d. Brauers Friedrich Eugen Perthen Nr. 77 g, 2 M. 6 T. alt.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN